Zur Sache

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **30 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zur sache

Die im vergangenen Jahr in Stockholm durchgeführte Umweltschutz-Konferenz der Vereinten Nationen hatte die Schaffung eines Internationalen Umweltschutzfonds beschlossen. Zum Direktor dieses Fonds ist im Januar dieses Jahres der Schweizer Paul Berthoud ernannt worden. Berthoud ist 50 Jahre alt, und er war bis zu seiner Ernennung Direktor einer internationalen Organisation in Genf. «plan» gratuliert Direktor Berthoud zu seinem neuen Amt.

*

Seit einigen Jahren ist im St. Galler Rheintal und den angrenzenden ausländischen Gebieten — es handelt sich um das Fürstentum Liechtenstein und das österreichische Bundesland Vorarlberg — eine bisweilen heftige, gewiss nicht immer sachlich geführte Auseinandersetzung im Gange, die auf der einen Seite im Namen einer wirtschaftlichen Standortverbesserung geführt wird, während auf der anderen Seite das Argument des Schutzes der Umwelt vor schädlichen Einflüssen als Kampfmittel dient. Begonnen hatte die Auseinandersetzung mit der Absicht der St. Galler Kantonsregierung, die Bewilligung zum Bau und Betrieb eines thermischen Kraftwerkes in Rüthi im St. Galler Rheintal zu erteilen. Bald regte sich der Widerstand gegen dieses Vorhaben, weil die Angst bestand, ein thermisches Kraftwerk könnte mit seinen Immissionen das Rheintal verpesten. Eine grosse Kundgebung in der Mühle in Grabs brachte dann den Stein der Opposition ins Rollen. Leider verkannte damals der St. Galler Regierungsrat die Situation, indem er die Gegner der geplanten Anlage als Ewiggestrige hinstellte. Dass seine Behauptung, zum Schutz von Mensch, Tier und Pflanzen vor schädlichen Einflüssen sei alles nur Menschenmögliche vorgekehrt worden, dann noch nicht aufrecht erhalten werden konnte, musste der gleiche Regierungsrat später selber feststellen. Dank des unentwegten, selbstlosen Einsatzes der Opposition mussten die Auflagen verstärkt werden — mit dem Ergebnis, dass das Projekt schliesslich aus «wirtschaftlichen» Ueberlegungen fallen gelassen wurde. Man kann sich heute kaum ausmalen, was passiert wäre, wenn damals, 1962/63, das thermische Kraftwerk in Rüthi errichtet worden wäre. Der Schutz von Mensch, Tier und Pflanzen hätte sich vermutlich in ein Nichts aufgelöst. Heute dreht sich der Streit um die Errichtung einer Oelumschlaganlage in Sennwald, die der St. Galler Regierungsrat gerne gebaut sehen möchte. Bekanntlich führt durch das Rheintal die Mitteleuropäische Pipeline, und das dem Kanton St. Gallen zustehende Oelbezugsrecht sollte nun endlich irgendwie ausgewertet werden. Im Fürstentum Liechtenstein insbesondere bestehen aber immer noch Bedenken auch gegenüber dieser Anlage. Diese Bedenken und die gemachten Erfahrungen bei der Auseinandersetzung über das projektierte thermische Kraftwerk haben nun zur Gründung einer Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz geführt. An der Gründungsversammlung anfangs Februar dieses Jahres überbrachte der Delegierte der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz, Dr. Andreas M. Rickenbach, Zollikon, die Grüsse seiner Organisation, und mit seinem Referat «Ursachen der Umweltkrise» führte Dr. Rickenbach die zahlreich erschienenen Gründungsmitglieder mitten in die Problematik eines der aktuellsten Probleme unserer Zeit. Zum ersten Präsidenten wurde Medizinalrat Dr. Richard Meier gewählt, Vizepräsident ist Dr. med. Otto Hasler, «plan» wird in seiner nächsten Nummer eingehend auf diese Gründung zurückkommen.

*

Gegen einen Reklamenunfug mit dem Umweltschutz hat die Basler Arbeitsgemeinschaft zum Schutz von Natur und Umwelt protestiert — und, wie «plan» meint, mit Recht. Eine in der Schweiz sehr bekannte Autofirma hat sich den Gag ausgedacht, für jedes verkaufte Auto einen Baum zu pflanzen. So lobenswert das Unterfangen an sich ist, so sehr geht es doch an der Problematik der Verpestung der Umwelt durch Autoabgase vorbei, dies um so mehr, wenn man bedenkt, dass nach einer Untersuchung von Wissenschaftern, die in Zusammenarbeit mit der Weltgesundheits-Organisation angestellt worden ist, Millionen von Grossstadtkindern von Bleivergiftung bedroht sind. Sie haben zuviel Blei im Blut, was von den Autoabgasen herrührt. Die Autofirma würde gut daran tun, die Baum-Reklame-Kampagne unverzüglich abzubrechen, denn der Umweltschutz darf nicht zu Geschäftszwecken — wir möchten nicht einmal sagen: missbraucht, sondern nur «eingespannt» werden.

*

Vom 28. bis 30. März findet in Wien die erste Konferenz der Umweltminister der 17 Mitgliedstaaten des Europarates statt. Die Schweiz wird auf dieser Konferenz vertreten sein, während Liechtenstein als Nichtmitgliedstaat Beobachter nach Wien schicken wird. Die wichtigsten Tagesordungspunkte sind: Gedankenaustausch über allgemeine Umweltfragen; Umweltplanung innerhalb eines umfassenden Stadt- und Raumplanungssystems; Massnahmen zur Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt sowie wissenschaftlich interessanter Landstriche; Oeffentlichkeits- und Erziehungsarbeit. «plan» wird Sie über den Verlauf der Konferenz informieren.

*

In der vorliegenden Nummer finden Sie wiederum interessante Beiträge, die wir Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen, «plan» erscheint jetzt zehnmal pro Jahr. Wenn Sie noch nicht Abonnent sind, profitieren Sie von unserem Angebot und bestellen Sie die führende schweizerische Zeitschrift für Raumplanung und Umweltschutz. Raumplanung und Umweltschutz müssen heute eng zusammenarbeiten. Mit dem «plan» haben Sie somit zwei Fliegen auf einen Schlag!